

Ehemalige Leprakranke haben ihr Glück gefunden

Die große Liebe und der perfekte Job



Jackson Bwambale und Jethu Masika bei ihrer Hochzeit

Immer wieder betrachtet Jackson Bwambale das Foto in seiner Hand. „Das war der schönste Tag meines Lebens“, erinnert er sich „mit Jethu Masika in der Kirche vor den Traualtar treten.“ Jetzt sitzen sie beisammen im eigenen Haus auf dem Sofa und sehen sich glücklich an. Es war Liebe auf den ersten Blick, die Jethu beim Anblick des ehemaligen Leprapatienten verspürte. „Die verstümmelten Hände machen mir nichts aus, ich liebe ihn“, erklärt die Ehefrau. Jackson hat es gut getroffen. Er kommt jedes Wochenende zu seiner Familie nach Kasese, rund 45 Kilometer vom Kagando-Krankenhaus entfernt. Denn dort arbeitet er in der Schweinezucht und als Hausmeister.

Trotz Lepra die große Liebe gefunden

Das protestantische Krankenhaus im tropischen Südwesten Ugandas wird seit mehr als 20 Jahren finanziell von der DAHW gefördert. Heute legen sich feuchte Nebelschwaden über die großflächige Anlage. Die Grenze zum Kongo ist nur ein paar Kilometer entfernt, und



in der Ferne ragen die Rwenzori-Berge in die Höhe. Auch die Gipfel sind in dichten Nebel getaucht. Dort leben sie, die berühmten Berggorillas. Für Touristen gehört diese Region zu



Jethu und Jackson sind zufrieden mit ihrem Leben

den interessantesten des Landes. Jackson weiß nur, dass die Fremden sehr viel Geld bezahlen müssen, um die Tiere zu sehen. Geld, das er und die anderen ehemaligen Lepra-

kranke nicht haben und nie haben werden. Doch Jackson ist zufrieden, sogar glücklich. Denn er ist froh über seine Arbeit im Krankenhaus. Sein Gehalt wird von der DAHW gezahlt. Ein regelmäßiger Lohn ist viel wert in einem armen Land wie Uganda.

Dr. Joseph Kawuma, der medizinische Berater der DAHW, besucht heute die Patienten. Jackson freut sich, ihn zu sehen. Mehr als 30 Jahre schon steht der Lepraexperte der DAHW den Ärzten und Patienten mit Rat und Tat zur Seite. Auch für Jackson war er einst da, denn sein Leben war in der Vergangenheit oft von Furcht und Trostlosigkeit geprägt. Der Beistand von Dr. Kawuma nahm ihm die Furcht.

Jackson hat seine Frau Jethu bei der Arbeit kennengelernt, als sie zur Untersuchung ins Krankenhaus kam. Nun sitzt Jethu ganz dicht neben ihm auf dem Sofa und erzählt leise von der tiefen Liebe, die sie für ihn empfindet. Jackson drückt dankbar ihre Hand. Seine Arbeit ermöglicht ihnen das Häuschen und ein oder zwei Stückchen Land, die er in Zukunft hinzukaufen möchte. Jethu spart fleißig mit. Als Schneiderin verdient sie rund 16 Euro im Monat, davon geht noch die Miete für den Platz ab, auf dem sie ihre Nähmaschine aufstellt. Sie lächelt, als sie erzählt, dass ihr Mann ihr den Nähkurs finanziert hat.

Jackson verdient im Krankenhaus über das Dreifache. Klagen können die beiden nicht. Das Schulgeld für die zwei Kinder kann regelmäßig gezahlt werden. „Ich bin unendlich dankbar, dass ich den Job im Krankenhaus habe“, sagt er. Und dort schätzt und respektiert man ihn. Denn er kümmert sich um die Sanitäranlagen und die Hygiene. „Haltet das Gelände sauber!“ ruft er täglich den Patienten zu. Und die nehmen ihn ernst. Jackson möchte weiterhin einen guten Job machen und Geld verdienen. Schließlich müssen als

nächstes die Wände in seinem Häuschen verputzt werden.

Nachschub für die Krankenhausküche

Julius Mbusa ist auf dem Krankenhausesgelände für die Geflügelzucht verantwortlich. Gemeinsam mit seinem Kollegen mistet er täglich den Stall aus und füttert die Hühner. Und die legen fleißig Eier und sorgen damit regelmäßig für Nachschub in der



Eine wichtige Einnahmenquelle: die Geflügelzucht des Krankenhauses

Krankenhausküche. „Wir verkaufen sie auch“, sagt der 32-jährige. Damit können beispielsweise die Transportkosten der Leprapatienten

bezahlt werden. Denn viele von ihnen können es sich einfach nicht leisten, regelmäßig zur Behandlung zu kommen.

Auch das Gehalt von Julius wird von der DAHW mitgetragen. Wie das von Fred Muwonge, der arbeitet schon seit 17 Jahren in der Orthopädiewerkstatt. Als ehemaliger Leprakranke kann er die Bedürfnisse der Patienten genau einschätzen. Er schaltet die Schleifmaschine ein und setzt

eine Schutzbrille auf. Die ähnelt einer Taucherbrille, doch egal, ihren Dienst tut sie auch. Ein Dutzend weiterer Schuhsohlen wartet darauf, bearbeitet zu werden.

Der Nebel über der Bergkette hat sich gelichtet und macht einer leichten Abendstimmung Platz. Es ist später Freitagnachmittag, und Jackson freut sich

auf das wohlverdiente Wochenende. Denn gleich kann er nach Hause fahren, zu seiner Frau Jethu und den beiden Kindern. Die warten schon

Beispiele dafür, wie Ihre Spende hilft!

- 50 Euro** ermöglichen den Schulbesuch von 5 Kindern aus von Lepra betroffenen Familien
- 150 Euro** kostet eine Aufklärungskampagne in einer Schule
- 450 Euro** kostet eine Fort- und Weiterbildung eines Physiotherapeuten für die Betreuung von Menschen mit Behinderung

Auch ein kleinerer Betrag hilft, und wir sind sehr dankbar dafür.

Spenden - Transparenz - Vertrauen

Wenn mehr Spenden eingehen, als für Uganda benötigt werden, verwenden wir die Gelder für andere medizinische und soziale Projekte in unseren Partnerländern.

Uganda



Die DAHW in Uganda

Der Staat Uganda liegt im tropischen Hochland Ostafrikas und hat rund 28 Millionen Einwohner.



Dr. Joseph Kawuma gilt weltweit als einer der führenden Lepra-Experten

Pro Jahr gibt es in dem Land ca. 350 neue Leprapatienten und mehr als 50.000 neue Fälle von Tuberkulose. Seit Jahrhunderten verhindern Vorurteile gegenüber Krankheiten wie Lepra und Tuberkulose oftmals eine rechtzeitige Behandlung – die Menschen werden immer noch aus ihren Dörfern ausgestoßen, wenn sich ihre Erkrankung nicht mehr verheimlichen lässt. Die DAHW arbeitet mit gezielter Aufklärungsarbeit daran, dass diese Menschen nach ihrer Heilung wieder ein normales Leben führen können.

Seit Beginn der 1960er Jahre engagiert sich die DAHW in Uganda. Ihr Hauptaugenmerk liegt auf den Krankenhäusern von Buluba, Nyenga, Kuluva, Morulem und Kagando sowie der Unterstützung des Ugandischen Nationalen Tuberkulose- und Lepra-Programms in allen Provinzen. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Aus- und Fortbildung von Ärzten und medizinischem Personal sowie die gemeindenahere Rehabilitation von Menschen mit Behinderungen (CBR).

Dr. Joseph Kawuma ist seit 1990 für die DAHW in seinem Heimatland Uganda tätig, heute als medizinischer Berater des von der DAHW unterstützten Nationalprogramms zur Lepra- und TB-Kontrolle. Er ist Berater der Weltgesundheitsorganisation (WHO) und Vorsitzender der Technischen Beratergruppe Lepra (TAG) der WHO.



Auch Fred Muwonge ist ein ehemaliger Leprapatient

sehnsüchtig auf den Ehemann und Vater. Der Garten muss angelegt werden. Jackson hat genügend Arbeit. Auch zuhause.

Ihre Spenden sind in guten Händen



Das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) in Berlin bescheinigt der DAHW Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe seit Jahren den effizienten und gewissenhaften Einsatz der Spendengelder.



Dr. med. Joost Butenop ist medizinischer Berater der DAHW und Fachreferent für Public Health im Missionsärztlichen Institut in Würzburg

Liebe Freunde und Förderer der DAHW,

vor 140 Jahren entdeckte der norwegische Arzt und Leprologe Dr. Armauer Hansen unter dem Mikroskop das die Lepra verursachende *Mycobacterium leprae*. Seitdem hat sich viel getan für die betroffenen Patienten, die heute mithilfe moderner Medikamente komplett geheilt werden können. Dennoch können als Folge einer Lepraerkrankung Nervenschädigungen bleiben, die lebenslange Behinderungen verursachen.

Weltweit ist die Zahl der Neuinfektionen dank internationaler Anstrengungen drastisch gesunken. Trotzdem werden jährlich weltweit noch immer ca. 220.000 neue Patienten gezählt. Ausgerottet ist die Lepra also noch lange nicht. Mit dem Rückgang der Fallzahlen werden nun auch Gelder gekürzt, was weitere wichtige Bemühungen erschweren wird. „Wir müssen der Lepra ihre letzten Geheimnisse entlocken“, sagt meine Kollegin DAHW-Medizinerin Dr. Eva-Maria Schwienhorst. „Noch immer ist unbekannt, wie Lepra übertragen wird!“

Lepra ist auch eine „Krankheit im Kopf der Gesunden“. Das oft ungebrochene Stigma erschwert in vielen Ländern den Umgang mit der Erkrankung und behindert die Möglichkeiten der angewandten Forschung. Noch heute werden Leprapatienten nach Bekanntwerden der Diagnose vom Arbeitgeber entlassen und von der Familie verstoßen. Viele Betroffene bevorzugen, die Diagnose für sich zu behalten bzw. wählen freiwillig die soziale Isolation.

Bitte unterstützen Sie uns auch in Zukunft, denn noch ist die Lepra nicht endgültig besiegt.

Herzliche Grüße
Ihr

Dr. Joost Butenop

Die DAHW im Gespräch mit Spenderinnen und Spendern Franziska Höfelein, Lehrerin am Sonderpädagogischen Förderzentrum in Würzburg

Seit 1980 arbeitet Frau Höfelein als Fachlehrerin für Handarbeit und Hauswirtschaft. Die gebürtige Bambergerin hat eine Tochter. Gemeinsam mit ihren Schülerinnen und Schülern hat sie für den Weihnachtsbasar in der Sparkasse Mainfranken gebastelt. Der Verkaufserlös in Höhe von 2.196 Euro geht an die DAHW. Warum sie sich für das Würzburger Hilfswerk engagiert, erfuhren DAHW-Mitarbeiterin Sabine Ludwig.

Frau Höfelein, wann haben Sie mit Ihrem Engagement für die DAHW begonnen?

Vor rund zehn Jahren wurde auf einer Lehrerkonferenz beschlossen, eine Partnerschaft mit einer Schule im äthiopischen Bisidimo (Gende Kore) zu gründen. Wir waren begeistert. Jeder wollte mitmachen und sich

einbringen. Mit den Basaren fingen wir in der Schule an, erst ganz klein nur mit Schülern und Eltern als Publikum. Dann haben wir die Möglichkeit bekommen, in der Würzburger Sparkasse auszustellen. Das war vor vier Jahren. Auch dort haben wir klein angefangen und freuen uns nun über die großartige Resonanz, die unser Basar mit sich bringt.

Warum engagieren Sie sich für Kinder in Äthiopien?

Unsere Kinder, die teilweise auch sozial benachteiligt sind, haben in Deutschland immer noch viel mehr als Kinder in Entwicklungsländern, wie beispielsweise Äthiopien. Ich sehe auch, dass sich unsere Schü-



Franziska Höfelein und ihre Schüler hatten viel Spaß an der Aktion

ler dann mit dem Leid anderswo beschäftigen und sich nicht immer nur auf sich selbst und ihr Umfeld konzentrieren. Das freut mich! Und so, wie wir gemeinsam für den Basar basteln und durch den Verkauf Spenden sammeln, kommt man viel näher an die Menschen heran.

Erste Veranstaltung rund um die Themen Testament und Vererben fand großen Zuspruch Münster machte den Auftakt

Trotz strömenden Regens kamen die DAHW-Spender in das Franz-Hitze-Haus in Münster. Weder das feuchte Wetter noch die Tatsache, dass einige Gäste dennoch mit ihrer „Leeze“ (Fahrrad) kamen, sind für Münsteraner Verhältnisse überraschend. Angenehm überrascht dagegen zeigten sich die DAHW-Spender von diesem neuen Serviceangebot, zu dem die DAHW am 4. November ins Franz-Hitze-Haus geladen hatte.

Und höchst erfreulich war der Zuspruch der Spenderinnen und Spender, die der Einladung zum Vortrag „Testament, Erbschaft, Vermächtnis: Mein letzter Wille, wie formuliere ich



Das Serviceangebot der DAHW kam gut an

ihn richtig?“ gefolgt waren. Interessiert lauschten sie den Ausführungen des Referenten Thomas Maulbetsch, der als Fachanwalt für Erbrecht anschließend den wissbegierigen Fragen der Gäste Rede und Antwort stand. Mit seinen wertvollen Tipps

zum Erbschaftsrecht, zur Testamentgestaltung und mit ausgewählten, praxisnahen Beispielen konnte der erfahrene Referent seine Zuhörer zu vielen Fragen motivieren.

Nach der gelungenen Premiere wird die DAHW in 2014 weitere Veranstaltungen in Deutschland anbieten. Informationen erhalten Sie von Jürgen Belker-van den Heuvel, Telefon 0251 13653-11.

SEPA kommt

Bitte beachten Sie die beiliegenden Hinweise im Anschreiben.

Bitte helfen Sie mit Ihrer Spende!

Spendenkonto 9696
Sparkasse Mainfranken
Würzburg • BLZ 790 500 00

IBAN: DE35 7905 0000 0000 0096 96
BIC: BYLADEM1SWU



DAHW Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe e. V.

Mariannahillstraße 1c
97074 Würzburg

Telefon 0931 7948-0
Telefax 0931 7948-160
E-Mail info@dahw.de
Internet www.dahw.de

Vereinsregister-Nr. 19
Amtsgericht Würzburg
USt.-IdNr. DE273371392
Gerichtsstand: Würzburg

Impressum

Herausgeber:
DAHW Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe e.V.

Redaktion:
Barbara Temminghoff

Mitarbeit:
Sabine Ludwig, Olaf Hirschmann, Dr. Joost Butenop,
Jürgen Belker-van den Heuvel

Gestaltung:
Hubertus Wittmers, Medicom Marketing GmbH, Münster
Verantwortlich:
Burkard Kömm (v.i.S.d.P.)

Fotos: Sabine Ludwig, Enric Boixadós, Holger Hintz,
Judith Mathiasch. In Fällen, in denen es nicht gelang,
Rechtsinhaber an Abbildungen zu ermitteln, bleiben
Honoraransprüche gewahrt.



Ehemalige Leprakranke haben ihr Glück gefunden Die große Liebe und der perfekte Job

Erste Veranstaltung rund um die Themen Testament und Vererben fand großen Zuspruch Münster machte den Auftakt

Hoffnung auf Partnerschaft

Informationen für unsere
Freunde und Förderer

Februar 2014



1957 gegründet als Deutsches Aussätzigen-Hilfswerk e. V.